

Flandorferkreuz

Objektkategorie 1532 (Religiöse Kleindenkmäler | Bildstöcke | Breitpfeiler)

Lage in der Gemeinde Großrußbach – KG Großrußbach

Längengrad 16.40238 Breitengrad 48.46243



Schutzstatus NÖ	geschützt		
Größe / Gestalt	Höhe 5,0 m	Breite 2,0 m	Tiefe 1,0 m
Erhaltungstatus	sanierungsbedürftig, totale Sanierung und event. Versetzung notwendig, da umsturzgefährdet.		
Beschreibung	<p>Schöne plastische Ausführung des Reliefs der Kreuzigungsgruppe in feinem Kalksandstein. 1871 fasste einer der Lazaristen, Karl Flandorfer, den Plan, neben der schon seit 1850 bestehenden Österreichischen Nationalschule eine Katholische Schule zu begründen. In gemieteten Räumen wurde im Stadtteil Galata zunächst im Verband der französischen Lazaristenschule eine Volksschulklasse für Mädchen eröffnet, der ein kleines Internat für Waisen angeschlossen war. 1874 setzte der deutsch Lazarist Conrad Stroever, weil Flandorfer schwer erkrankt nach Österreich zurück musste, das Werk fort und begann eine Volksschulklasse für Knaben.</p>		
Chronik	<p>19. Jahrhundert, 2. Hälfte</p> <p>Dieser Breitpfeiler wurde 1866 errichtet. Am 25. April 1867 wurde die schöne aus Steinen erbaute Flandorfer Kapelle an der Rußbacher Grenze von dem Hochwürdigen Herren P. Lazaristen Karl Flandorfer und von dessen Bruder Johann Flandorfer, Halblehner von hier, eingeweiht.</p> <p>Neben dem Kreuz befindet sich ein "Christus-Dorn" welcher in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts vom ehemaligen VS Direktor Johann Kaiser aus Israel importiert und hier eingepflanzt wurde.</p>		

Zum Thema „Flandorfer Kreuz“ auf dem Weg nach Weinsteig

Für Karl Flandorfer ergeben sich aus untenstehenden Berichten folgende Daten:

Geboren: 3. Mai 1837 in Niederösterreich (Großrußbach 117)

Zum Priester geweiht: 1864 in Paris

Gestorben: 12. April 1911



§ [P. Karl Flandorfer †.] Gestern nachts ist in Wien der 74jährige Lazaristenpriester Karl Flandorfer verschieden. Als man früh sein Zimmer betrat, fand man ihn tot im Bette. Als Todesursache war Lungenddem konstatiert. P. Flandorfer war zu **Großrußbach** in Niederösterreich im Jahre 1837 geboren und vollendete seine theologischen Studien im Mutterhause der PP. Lazaristen in Paris. Dort wurde er auch, nachdem er 1860 in die Kongregation eingetreten, zum Priester geweiht und feierte seine Primiz im Jahre 1864. Im deutsch-französischen Kriege wurde er Feldpater der französischen Verwundeten in einem Lazarett in Sachsen. Infolge seines Wirkens als Seelsorger sah sich die deutsche Regierung veranlaßt, ihn durch einen Orden auszuzeichnen. Von seinen Obern nach Konstantinopel entsendet, wirkte Flandorfer zwei Jahre lang als Professor an der dortigen Anstalt St. Benedikt der PP. Lazaristen und kam sodann nach Wien ins Missionshaus in der Kaiserstraße. In P. Flandorfer verliert die Kongregation einen ihrer ältesten Priester. Das Leichenbegängnis findet am Karfreitag um 3 Uhr nachmittags von der Lazaristenkirche aus statt.

Das Begräbnis war somit am 14. April 1911

Johann Hödl, CM
DAS WERDEN DER ÖSTERREICHISCHEN
LAZARISTENPROVINZ

Dissertation zur Erlangung des Doktorates der Theologie an der
Theologischen Fakultät der Karl-Franzens-Universität zu Graz
Graz 1966

Auszug aus der Seite 74

Noch im selben Jahr, 1871, kam ein anderer Lazarist der österreichischen Provinz, Karl Flandorfer, nach Konstantinopel, das Werk Thieles fortzusetzen. Aber schon 1874 erkrankte auch er und musste nach Oesterreich zurück. An seine Stelle kam Peter Ströver aus der deutschen Provinz. Ströver muss als eigentlicher Begründer des heutigen Georg-Kollegs angesehen werden. Bisher war der jeweilige Seelsorger für die Deutschen in Saint Benoit untergebracht. Eine sehr bescheidene Volksschule für Mädchen hatte schon Flandorfer errichtet. Ströver gründete dazu eine Volksschule für Buben und erweiterte das noch in sehr kleinen Anfängen stehende Waisenhaus. Um diesem Gesamtwerk aber ein eigenes Heim zu geben, erwarb Ströver Kirche und Haus von St. Georg 1882 um 7500 Goldpfund.

Österreich in Istanbul: K. (u.) K. Präsenz im Osmanischen Reich

Inzwischen hatte die deutschsprachige Seelsorgsarbeit in Konstantinopel bereits eine solche Bedeutung erlangt, dass schon am 14. August 1871 der Provinzrat der österreichischen Lazaristenprovinz beschloss, Herrn **Karl Flandorfer** als Nachfolger für Herrn Thiele nach Konstantinopel zu entsenden.¹² **Karl Flandorfer** wurde am 03. Mai 1837 in Niederösterreich geboren und trat im Jahre 1860 in Wien in die Gemeinschaft der Lazaristen ein. Nachdem er im Jahre 1864 in Paris zum Priester geweiht worden war, wurde er in das Missionshaus in der Kaiserstraße in Wien versetzt. Dieser **Lazarist** traf am 08. September 1871 von Wien kommend in Konstantinopel an. Rasch wurde für **Flandorfer** auch sichtbar, dass für eine deutschsprachige katholische Gemeinde die Schulfrage ein sehr wesentliches Problem darstellte. Es existierten damals bereits mehrere deutschsprachige Schulen in Konstantinopel, die jedoch ein etwas gespanntes Verhältnis zueinander hatten.

Geboren 03. Mai 1837

Uebersicht der Fastenpredigten,

wie sie während der hl. Fastenzeit in den Pfarr- und Klosterkirchen Wiens abgehalten werden:

F. F. Lazaristen: Freitag um 7 Uhr Abends, Prediger hochw. Herr Carl **Flandorfer**.

Personalstand der Sekular- und Regular-Geistlichkeit der ...

Kongregation der Missionspriester vom heiligen Vinzenz von Paul (Lazaristen).

Superior: P. Martin Derler, geb. zu Unger in Steiermark 1815. Pr. 1841.

Priester: P. Peter Krämer, Assistent, geb. zu Köln in Rheinpreußen 1827. Pr. 1853. — P. Bartholomäus Louvre, geb. zu Metz in Frankreich 1799. Pr. 1824. — P. Franz Zainker, geb. zu St. Thomas in Steiermark 1809. Pr. 1836. — P. Ludwig Koppn, Profurator, geb. zu Ung.-Altenburg 1834 Pr. 1856. — P. Martin Stoffer, geb. zu Pest 1835. Pr. 1859. — P. Ferdinand Nachtigall, geb. zu Wien 1831. Pr. 1854. — P. **Karl Flandorfer**, geb. zu Großrußbach 1837. Pr. 1864.

Kultur, Bände 16-20

geltend, für diesen Zweck eine eigene Kirche zu erwerben, und da kam das Angebot von Kirche und Haus von St. Georg sehr gelegen. Ein deutscher Lazarist, P. Konrad Ströver, kaufte beides im Jahre 1882 um den Preis von 7500 türkischen Pfunden, wovon die eine Hälfte gleich, der Rest bei üblicher Verzinsung in jährlichen Raten zu 300 türkischen Pfunden abgezahlt werden sollte. Es ist das Verdienst des

Geschichte der Teutonia: deutsches Vereinsleben in Istanbul 1847-2000

Unter dem österreichischen Lazaristenpriester **Karl Flandorfer**, unterstützt von der Barmherzigen Schwester Bernhardine Oppermann entstand 1871 eine Schule, in der Kinder deutschsprachiger katholischer Eltern unterrichtet wurden.

Auszug aus „Martin Stuhr – Zeichen am Weg 1965“

- 29 -

Beispiel eines Anlageblattes

Pfarrre: Groß-Rußbach

B e z e i c h n u n g : Flandorfer Kreuz

S t a n d o r t : An der Straße Groß-Rußbach - Weinsteig, an der rechten Seite der Linkskurve. Parzelle: Groß-Rußbach 1761 E. Z.420

E i g e n t ü m e r u n d Z u s t ä n d i g e : Durch Löschungserklärung der n. ö. Statthalterei vom 22.8.1907 (Bestätigung durch e.b.Ordinariat Wien, Z.8754, 27.8.1907, Einverleibung Grundbuch Groß-Rußbach EZ 420 durch Bezirksgericht Korneuburg vom 30.9.1907) wurde die auf der Parzelle haftende Erhaltungspflicht gelöscht. Anstelle dieser Erhaltungspflicht wurden 400 K zur Erhaltung des Standbildes angelegt. Parzellenbesitzer ist nicht erhaltungspflichtig, das angelegte Geld ist entwertet, daher erklärt sich niemand erhaltungspflichtig.

B e s c h r e i b u n g : Breitpfeiler, Sockel 3m breit, sich verjüngend bis 5m Höhe. Neuromanisch. Kreuzigungsdarstellung in Figuren: Kreuz mit Gekreuzigtem, Maria, Johannes. Sandstein, Figuren z.T. verwittert. Arbeit einer Bildhauerwerkstätte. Kleiner Platz herum mit Eisengitter umzäunt.

Inschrift unter der Gruppe: "Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebote. Matth 19,17. Jesu dir leb ich Jesu dir sterb ich Jesu dein bin ich todt und lebendig. Amen".

Inschrift auf dem Sockel: "In Jesu haben wir die Erlösung durch sein Blut die Vergebung der Sünden nach dem Reichtum seiner Gnade. Eph 1,7"

G e s c h i c h t l i c h e s : Aus dem Lösungsakt (vgl.oben): "Auf Grund der Erklärung 6.9.1866 der Erbauer Johann und Theresia Flandorfer sollte eine Kapelle gebaut und auf der Wiesenparzelle 1761 E.Z. 420 das Pfandrecht für die künftigen Reparaturkosten haften. Tatsächlich wurde 1866 keine Kapelle sondern ein steinernes Standbild "Kreuzigung Christi" erbaut. Die Brüder des inzwischens verstorbenen Johann Flandorfer, nämlich Karl Flandorfer, Missionspriester in Wien, und Franz Flandorfer, Wirtschaftsbesitzer in Groß-Rußbach, haben zur Erhaltung dieses Standbildes ein Kapital von 400 K gewidmet und in Staatsrenten nebst Sparbüchel angelegt.

M ü n d l i c h e Ü b e r l i e f e r u n g : Das Flandorfer Kreuz wurde von den Geschwistern Flandorfer, von denen einer ein Lazaristenpriester war, errichtet.

R e l i g i ö s e F u n k t i o n : Statio mit Gebet und Feldsegnung bei der jährlichen Markusprozession.

L i c h t b i l d e r : Photo Gemeindearzt Dr.E Zajicek.

Lazarist

Die **Lazaristen**, auch **Vinzentiner** ([lateinisch](#) *Congregatio Missionis*; [Ordenskürzel](#): *CM*), sind ein [katholischer Männerorden](#), der [1625](#) vom heiligen [Vinzenz von Paul](#) für den Dienst an den Armen in [Paris](#) gegründet wurde.

Kongregation und Ordensleben

Zur Kongregation der Mission gehören heute 3829 Männer, 2999 davon sind Priester, die übrigen Brüder (Stand 2009). Die Lazaristen nennen sich so in Frankreich ([französisch](#) *Lazaristes*) und in Österreich, dieser Name leitete sich vom ersten [Mutterhaus](#), *Saint Lazare* in Paris, ab, das heute nicht mehr existiert. In Deutschland nennen sie sich *Vinzentiner*, und beispielsweise in Polen schlicht *Missionare* ([polnisch](#) *Misji*, *Misjonarze*), oder [spanisch](#) *Paules* (gesprochen „Pa'ules“).

Die vinzentinische Spiritualität ist bestimmt vom Vertrauen auf die Güte Gottes, von der Nachfolge Jesu, der Solidarität mit den Armen und Sorge um die Weitergabe des Glaubens. Sie verstehen sich selbst als [Weltpriester](#) und Brüder, die in Gemeinschaft leben. Ihr [Leitspruch](#) lautet: „Den Armen das [Evangelium](#) verkünden“.

Zu den Aufgaben der Vinzentiner/Lazaristen gehören die Pfarrseelsorge, Seelsorge in Krankenhäusern und Altenheimen, die Behindertenseelsorge, Schulunterricht und die Seelsorge bei den Barmherzigen Schwestern/[Vinzentinerinnen](#). Eine wichtige Aufgabe der Lazaristen ist die Ausbildung, und so betreuen die österreichischen Lazaristen das [St. Georgs-Kolleg](#) in [Istanbul](#).

Geschichte

Nach seiner Gründung im Jahr 1625 beschäftigte der Orden sich zunächst mit der Seelsorge an der französischen Landbevölkerung und dehnte dann seine Tätigkeit auf die Priesterausbildung, das Geben von Exerzitien, die geistliche Betreuung der [Vinzentinerinnen](#) sowie auf die Seelsorge an Galeerensträflingen und anderen Gefangenen aus. Der Orden wurde 1633 durch Papst [Urban VIII.](#) approbiert. Seit 1645 sind die Vinzentiner auch in der Mission tätig (u.a. seit 1697 in China). In der Französischen Revolution kam es zum Verlust der 78 französischen Niederlassungen des Ordens und zur Zerstörung des Mutterhauses St. Lazare in Paris. Ab 1843 wurden die Lazaristen durch den Generalsuperior Jean-Baptiste Étienne reorganisiert und haben sich seitdem weltweit ausgebreitet.

Lazaristenkirche ist der Name mehrerer Kirchengebäude (hier z.B. in Österreich)

- Lazaristenkirche (Graz) in 4. Grazer Gemeindebezirk
- Lazaristenkirche (Neubau) im 7. Wiener Gemeindebezirk
- Lazaristenkirche (Währing) im 18. Wiener Gemeindebezirk

Deutschland

Im deutschen Sprachraum wirkten die Lazaristen zuerst in [Wien](#). Nach Aufhebung des in der [Kurpfalz](#) sehr verdienstvoll wirkenden [Jesuitenordens](#) 1773 suchte [Kurfürst Karl Theodor](#) eine Kongregation, die ihre rechtliche Nachfolge, besonders auch hinsichtlich der Klöster und Liegenschaften, antreten sollte. Hierbei entschied er sich für den Lazaristenorden. Zum 7. November 1781 verfügte der Kurfürst seine Einführung in der Kurpfalz und übertrug dem Orden sämtliche Besitztümer und Rechte der bisherigen Jesuiten. Als ersten kurpfälzischen Provinzial der Gemeinschaft hatte er bereits mit Datum vom 12. Oktober des Jahres einen Sohn seines Landes, Pater [Johann Wilhelm Theobald](#) (1726–1816) ernannt. Infolge der [politischen Ereignisse](#) war der Ordensprovinz keine lange Lebensdauer beschieden und sie wurde 1796 wieder aufgelöst.

Die heutige Deutsche Provinz wurde 1851 von Kaplänen aus dem [Erzbistum Köln](#) gegründet. Nach dem Verbot 1873 im [Kulturkampf](#) kehrten die Lazaristen/Vinzentiner 1918 nach Deutschland zurück.

- [Vinzenz von Paul](#) (17. April 1625 – 27. September 1660)
- René Alméras (17. Januar 1661 – 22. September 1672)
- Edmond Jolly (1673 – 26. März 1697)
- Nicolas Pierron (1697 – 1703)
- François Watel (1703 – 1710)
- Jean Bonnet (10. Mai 1711 – 3. September 1735)
- Jean Couty (1736 – 1746)
- Louis de Bras (6. März 1747 – 21. August 1761)
- Antoine Jacquier (1762 – 1787)
- Jean Félix Cayla de la Garde (1788 – 12. Februar 1800)
- Pierre-Joseph Dewailly (1827 – 25. Oktober 1828)
- [Dominique Salhorgne](#) (1829 – 25. Mai 1836)
- Jean-Baptiste-Rigobert Nozo (1835 – 1842)
- Jean-Baptiste Étienne (1843 – 1874)
- Eugène Boré (11. September 1874 – 3. Mai 1878)
- Antoine Fiat (1878 – 1914)
- Emile Villette (1914 – 1916)
- François Verdier (1919 – 1933)
- Charles Souvay (1933 – 1939)
- William Slattery (1947 – 1968)
- James Richardson (1968 – 1980)
- Richard McCullen (1980 – 1992)
- Robert P. Maloney (1992 – 2004)
- Gregory Gay (2004 – ...)

(Auszug aus Wikipedia vom 26. September 2017)

Zusammenstellung - Biografie zur Person „Karl Flandorfer“

Karl Flandorfer (ein Bruder des Johann und Franz Flandorfer, Wirtschaftsbesitzer in Großrußbach) wurde am 3. Mai 1837 in Niederösterreich (Großrußbach?) geboren.

1860 trat er in Wien in die Gemeinschaft der Lazaristen ein

1864 wurde er in Paris zum Priester geweiht

1866 wurde das „Flandorfer Kreuz“ von Karl und Franz Flandorfer errichtet

1870 im deutsch-französischen Krieg vom 16. Juli 1870 bis 10. Mai 1871 wurde er Feldpater der französischen Verwundeten in einem Lazarett in Sachsen. Infolge seines Wirkens sah sich die deutsche Regierung veranlasst, ihn durch einen Orden auszuzeichnen. Danach wurde er in das Missionshaus in der Kaiserstraße in Wien versetzt

1871 kam er nach Konstantinopel, wo er eine bescheidene Volksschule für Mädchen errichtete (Anstalt St. Benedikt der PP. Lazaristen). Unterstützt wurde die Schule von der Barmherzigen Schwester Bernhardine Oppermann.

1874 erkrankte er und musste nach Österreich zurück

Am 12. April 1911 starb er, das Begräbnis fand am Karfreitag, dem 14. April 1911 von der Lazaristenkirche aus statt.

In den Matriken (Großrußbach, Weisteig, Wien 7.) wurden keine entsprechenden Aufzeichnungen über die Geburt bzw. den Tod gefunden.

Quellen siehe oben!

Zusammenstellung: Paul Gepp, Großrußbach im April 2018